

Fürchte dich nicht!“ (Jos 1,9)

Momentan mache ich mir – wie wahrscheinlich viele andere – große Sorgen um meine Eltern und meine Oma. Alle drei gehören der Risikogruppe an, die bei einer Infizierung und Erkrankung an Corona dabei auch sterben können. Sorgen, Angst, manchmal auch Panik – sie schweben wie dunkle Wolken über mir. Mal mehr, mal wieder weniger. Sie machen es schwer, sich zu konzentrieren, die Arbeit bzw. den Alltag zu bewältigen.

Und dann höre ich eine Stimme in mir, die sagt: „Fürchte dich nicht!“ In der neuen Einheitsübersetzung steht dieser Satz 65-mal. Hauptsächlich spricht Gott diese Worte zu den Menschen, manchmal lässt er sie auch über Engel ausrichten. Als ich angefangen habe, diese Stellen nachzuschauen, hat mich relativ am Anfang der Bibel eine Stelle sehr berührt:

„Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sagte der HERR zu Josua: Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wo du unterwegs bist.“ (Jos 1,1.9)

Das erinnerte mich wieder daran, dass Gott wie die Sonne ist. Die Sonne ist immer da. Sie geht auf, scheint den ganzen Tag und geht wieder unter. Selbst wenn Wolken aufziehen und den Himmel verdunkeln, so scheint dahinter doch die Sonne, auch wenn wir sie nicht sehen. Ich darf darauf vertrauen, dass Gott wie die Sonne scheint, auch wenn die dunklen Wolken der Angst, Sorge und Panik auftauchen und um mich schweben. Dieser Gedanke tröstet und beruhigt mich ein wenig. Egal was passiert, er ist immer da und lässt mich nicht allein.



Eure Christina Binder